



Christiane E. Fricke. *Der Gang der Dinge: Welche Zukunft haben photographische Archive und Nachlässe?* Hildesheim: Fruehwerk-Verlag, 2013. 190 S. (broschiert), ISBN 978-3-941295-11-7.



Reviewed by Evelyn Runge

Published on H-Soz-u-Kult (September, 2015)

C. Fricke (Hrsg.): *Der Gang der Dinge*

Der selbstgebaute Rennwagen trägt die Nummer Zehn. In ihm sitzt eine junge Frau, die Rennfahrerbrille keck in die Stirn geschoben, den Schlips fast zu eng vor die Kehle gebunden. Die Frau lächelt, umgeben von fünf Jungs, vier im Hintergrund, einer unscharf am linken Rand. „Seifenkistenrennen“ heißt diese Aufnahme von Eberhard Püscher. Entstanden ist sie 1965; der Ort ist in der Bildunterschrift nicht verzeichnet.

Vermutlich ist die Fotografie in der niedersächsischen Stadt Alfeld oder Umgebung entstanden: Dort dokumentierten Eberhard Püscher und sein Vater Richard das private und öffentliche Leben. Zwischen 1948 und 1994 nahmen sie Einschulungen, Kommunionen, Konfirmationen, Schul- und Abschlussklassen, Heimattage und Feste aller Fasson auf. Der fotografische Nachlass der Püscher wurde von dem Kulturwissenschaftler Simon Schwinge aufbereitet. „Über Irrungen und Wirren auf der Suche nach Perspektive und Zukunft“ einen photographischen Nachlass schreibt Schwinge, dem 2008 als damaligem Diplomanden an der Universität Hildesheim von seinem Professor Klaus Dierßen angetragen wurde, seine Di-

plomarbeit über die Püscher zu verfassen. Schwinge begann, den Nachlass zu sichten und nicht nur das: Er musste Verbindete und Geldgeber finden, ein Archivsystem und Pläne entwickeln. Persönlich und anschaulich beschreibt er in seinem Beitrag, wie ein fotografischer Nachlass vor der Vernichtung gerettet und für die Zukunft aufbereitet wird. Sammlung Püscher: (05.08.2015).

Schwinges Beitrag steht exemplarisch für den Band „Der Gang der Dinge. Welche Zukunft haben photographische Archive und Nachlässe?“ Dieser versammelt Beiträge des gleichnamigen interdisziplinären Symposiums, das 2012 in Wolfsburg von der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) in Kooperation mit dem Netzwerk Fotoarchive e.V. veranstaltet wurde. Idee, Konzept und Organisation der Tagung lagen bei Christiane E. Fricke, die auch als Herausgeberin des Bandes fungiert. Die 14 Texte des Bandes sind in drei Sektionen gegliedert: „Konstruktionsprozesse“, „Das Bild in der Archäe“, „Praxiswissen“.

Die einzelnen Beiträge des Sammelbandes sinddisparat, sowohl in Stil als auch im Zugang zum Thema fo-

tografische Nachlässe und Archive. Gemeinsam ist ihnen, dass die Autoren hervorheben, wie viel Anstrengung und Kosten professionelle Archivarbeit kostet und dass die Finanzierung geeigneter Räume und fester Mitarbeiter oft schwierig zu sichern ist. Insgesamt aber gibt es erstaunlich wenige inhaltliche Aberschneidungen zwischen einzelnen Beiträgen, was ein Gewinn des Bandes ist. Gut gelungen ist die Einbindung von Fotografien in die Beiträge, teilweise historische Aufnahmen von Fotografen (z.B. S. 122ff.), teilweise Detailfotografien über den Aufbau eines Archivs (z.B. S. 29ff.). Dokumentationen der behutsamen Sichtung und Verwertung fotografischer Nachlässe und Installation Views neuer Galerien runden die entsprechenden Textbeiträge ab. Nachteilig wirkt sich mitunter das Layout aus: Schriftart und Schriftgrößen des Fließtextes und der Anmerkungen sind exakt gleich, was gerade bei Texten äußerst verwirrend ist, deren Endnoten mehr Seiten umfassen als der eigentliche Beitrag.

Fotografien verbinden die Sektionen visuell: Jeder ist ein Foto aus Richard Pöschers Archiv vorangestellt, es handelt sich um Aufnahmen des Erntedankfestes in Gräfelfe 1953. Und tatsächlich entpuppt sich dieses zunächst sehr weit hergeholt erscheinende Motiv als roter Faden der Texte: Fotografische Nachlässe und Archive bieten ungeahnte Schätze; entdeckt, ägerntet und darüber künftige Generationen, Foto-Genießer und Forschungs-Gourmets aufbereitet werden sie jedoch eher selten. Einen Teil der Schuld kann man der Infrastruktur in Deutschland geben. Herausgeberin Christiane E. Fricke schreibt im Vorwort, dass Deutschlands Museen fast ausnahmslos und seit längerem an den Grenzen ihrer finanziellen und personellen Möglichkeiten arbeiten und sich nur bedingt darüber die Aufnahme von Nachlässen eignen (S. 7). Diplomatisch formuliert Fricke, dass sich eine in den letzten Jahren stark wachsende Zahl von Photographen und Erben [!] einige Sorgen macht, wie man eine Weitergabe und Vererbung eigener Vor- bzw. Nachlässe und Sammlungen in einem Land bewerkstelligen soll, dessen Kompetenzen und Institutionen auf diesem Gebiet ausbaufähig sind (S. 7).

Den Einstieg in den Sammelband bieten fünf Kapitel unter der Überschrift „Konstruktionsprozesse“. Karolina Lewandowska, damalige Präsidentin und Mitgründerin der „Archaeology of Photography Foundation“ („Fundacja Archeologia Fotografii“) in Warschau, beschreibt die Anfänge des Aufbaus ihrer Organisation anschaulich: „[!] we start with a mess and should be able to end up with a pile of grey boxes and all items digitized in a database. (S. 32) Da die Stiftung kei-

ne Möglichkeiten hat, Negative und Positive aller Art professionell zu lagern, steht der Aufbau eines virtuellen Archivs im Fokus. Fundacja Archeologia Fotografii: (05.08.2015). Die Bedeutung der Sichtbarkeit im Internet heben auch Sandrine Mahieu für die französische Initiative AraGo, Karin Lingl für die Stiftung Kunstfonds in Bonn sowie Thomas Jahn für das Bildarchiv Foto Marburg hervor. Le Portail de la Photographie: Stiftung Kunstfonds: Bildarchiv Foto Marburg: (05.08.2015).

Dramaturgisch zu monieren ist die Auswahl der beiden ersten Texte: Die Beiträge „Zukunft für Photographenarchive. Das Archiv der Fotografen in der Deutschen Fotothek“ von Jens Böve und Sebastian Lux und „Der Verein Netzwerk Fotoarchive e.V. Entstehung, Selbstverständnis und Ziele des Vereins“ von Enno Kaufhold stellen nachrichten-sachlich den Status Quo zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Sammelbandes dar. Deutsche Fotothek: Netzwerk Fotoarchive e.V.: (05.08.2015). Als Einstiegstexte in den Sammelband sind sie aus genau diesem Grund weniger geeignet. Initiativen, die wie die „Deutsche Fotothek“ und das „Netzwerk Fotoarchive e. V.“ eine Vernetzung bestehender fotografischer Archive anstreben, sind zweifellos wichtig. Nur wäre ihre Vorstellung aus Gründen der Lesbarkeit besser nicht als Einstieg gewählt worden.

Die Sektion „Das Bild in der Archä“ versammelt detaillierte Darstellungen der Rettung fotografischer Nachlässe und des Aufbaus von Archiven, die mehr oder weniger an das „öffentliche Publikum gerichtet sind. Die Kassationskriterien des Stadtarchivs Bonn arbeitet Sabine Krell heraus, unter Berücksichtigung der Archivgesetze, aber auch der Sammlungskriterien des Stadtarchivs selbst. Sie meint: „Kommunalarchive nehmen bei der Sicherung des visuellen Erbes von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einen immer größeren Stellenwert ein. Ihr Hauptaugenmerk liegt weniger auf den Stars der Photographie, sondern vielmehr auf einer breit gefächerten visuellen Überlieferung“ (S. 115).

Dies unterstreichen die folgenden Kapitel: Das fotografische Wirken des Wolfsburger Fotografen Heinrich Heidersberger und die Gründung des Instituts Heidersbergers beschreibt Bernd Rodrian. Aber 90-jährig kümmerte sich Heidersberger noch selbst um die Zukunft seines Nachlasses. Detaillierte Beschreibungen und aufschlussreiche Gedanken zur Finanzierung eines Nachlasses hat Christiane Stahl verfasst. Seit 2002 leitet sie die Alfred Ehrhardt Stiftung und resümiert die Expansion der vergangenen 13 Jahre. (Der Sammelband wird abgerundet durch die letzte Sektion „Praxiswissen“, in

der die Fotoingenieurin und Fachrestauratorin Marjen Schmidt in gute Archivbedingungen fÃ¼r Fotografien einfÃ¼hrt und der Rechtsanwalt Florian Mercker die MÃ¶glichkeiten und TÃ¼cken verschiedener Rechtsformen von fotografischen Sammlungen als ersten Einstieg in dieses komplexe, aber wichtige Thema zusammenfasst.

âDer Gang der Dingeâ lebt von der Innensicht der Autoren: Jeder Beitrag des Buches berichtet aus der Praxis. Anders als beispielsweise das Buch âArchivologieâ, herausgegeben von Knut Ebeling und Stephan GÃ¼nzel Knut Ebeling / Stephan GÃ¼nzel (Hrsg.), Archivologie. Theorien des Archivs in Philosophie, Medien und KÃ¼nstern, Berlin 2009. , untersuchen die Autoren des vorliegenden Bandes das Archiv nicht als theoretisch-abstraktes Konstrukt oder verorten es historisch. Die selbstgewÃ¤hlte Frage, welche Zukunft fotografische NachlÃ¤sse und Archive haben, beantwortet der Sammelband nicht eindeutig. Klar wird, dass auch kleinere NachlÃ¤sse und Archive eine Zukunft haben sollten â als geschichtliche und kulturwissenschaftliche Artefakte, als ForschungsgegenÃ¤nde sowohl thematisch-motivischer als auch materieller Natur.

Als LÃ¼cke des Sammelbandes kann kritisiert werden, dass kaum Bezug auf grÃ¶Ãere Projekte genommen wird, wie etwa das von der EuropÃ¤ischen Union gefÃ¶rderte Projekt EuropeanaPhotography Europeana-Photography: (05.08.2015). . Auch auf den Aufkauf historischer Archive â beispielsweise des LIFE-Magazines oder des Bettmann-Archivs â durch die weltgrÃ¶Ãten Bildagenturen Getty Images und Corbis gehen die Bei-

trÃ¤ge nicht ein. Getty Images: The LIFE Premium Collection: Corbis Images: Bettmann und CondÃ© Nast (05.08.2015). Die Perspektive ist vor allem europÃ¤isch geprÃ¤gt und der Sorge um kleinere Sammlungen und NachlÃ¤sse verhaftet.

Eberhard und Richard PÃ¼scher, Heinrich Heidersberger, Alfred Ehrhardt, Rolf Steininger: Es fÃ¤llt auf, dass kaum weibliche Fotografen im Zentrum der BeitrÃ¤ge stehen. Hingegen sind die meisten BeitrÃ¤ger des Bandes weiblich: Professionelles oder kommerzielles Fotografieren scheint nach wie vor mÃ¤nnlich geprÃ¤gt zu sein, das KÃ¤mmern um Archive dagegen eher weiblich. Bleibt zu hoffen, dass bei der Rettung fotografischer NachlÃ¤sse und Archive weibliche Fotografen nicht per se aussortiert, sondern mit derselben Sorgfalt beachtet werden wie ihre mÃ¤nnlichen Kollegen.

Die Autoren des Bandes âDer Gang der Dingeâ beschreiben aus ihrer eigenen Erfahrung die WiderstÃ¤nde und Freuden, die Entdeckungen und die Lust daran, aber auch die vielfach langwierige und beschwerliche Suche nach finanzieller UnterstÃ¼tzung und Erhalt fotografischer NachlÃ¤sse. Das Retten eines fotografischen Nachlasses oder Archivs gleicht mitunter einem Seifenkistenrennen: Es startet oft mit geringen Mitteln, zum Teil vor dem Abfallcontainer gerettet, und erfindet seine Strukturen und Regeln neu. Enthusiastische Mitsreiter weichen unvorhergesehenen Hindernissen fantasievoll aus, mal bedacht, meist aber rasant. Dass es gut ausgeht, darauf hoffen alle Beteiligten.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Evelyn Runge. Review of Fricke, Christiane E., *Der Gang der Dinge: Welche Zukunft haben photographische Archive und Nachlasse?*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. September, 2015.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=45211>

Copyright © 2015 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.